

Die Großmutter.

Von A. Gottwald.

Der Rentier Bollmann hatte pöblich die Neigung verspürt, seinen bereits bis zum fünfundsiebzigsten Jahre vorgeschrittenen Lebensabend noch durch eine Frau zu verschönern.

Freudstrahlend erzählte Bollmann seinem Freunde Brasig, dem er kurz nachher auf der Straße begegnete, von dem Erfolge seiner Werbung.

Am folgenden Tage machte er der Brautwerberin seine Aufwartung, die recht erkaunt war, ihren alten Stammgast plötzlich in Visitenhülle vor sich zu sehen.

„Meine verehrte Frau Lindemann,“ begann Bollmann, „lassen Sie mich Ihnen ohne lange Umschweife den Zweck meines Besuches auseinandersetzen.“

„Vorher er eine nähere Erklärung über den Sinn dieser Worte erteilt hätte, war Frau Lindemann verschwunden.“

„Donnerwetter!“ überlegte der Rentier. „Da bin ich nun ebenso klug wie zuvor.“

„Berechtere Frau!“ begann er wie gestern. „Lassen Sie mich Ihnen ohne lange Umschweife den Zweck meines Besuches auseinandersetzen.“

faßt; sie hat mir erklärt, daß sie den Antrag antritt und meine Frau werden will. Da hab' ich nun die Versicherung — profi' Maßzeit! — jetzt kann ich die Großmutter heiraten!“

Cosas d'España.

Wenn ein Tourist, der sich in Paris aufhält, Glück hat, so kann es ihm an einem schönen Tage passieren, daß er im Bois de Boulogne oder in den Champs Elysees im offenen Wagen eine ungewöhnlich beleibte Dame vorüberfahren sieht, die trotz ihres hohen Alters und ihres Umfangs noch so lebenslustig aussieht, daß man unwillkürlich stehen bleibt und fragt: wer mag das sein?



Alfonso XIII.

Weniger Glück braucht der Tourist in Venedig zu haben, um dort anderen „Cosas d'España“ zu begegnen.

„Hier schlug Frau Lindemann, genau so wie gestern ihre Tochter Ella, vor, den Herrn mit der Großmutter sprechen, um deren Einwilligung in die Verbindung mit der Mutter nachzusuchen.“

„Wollmann befand sich in einem Zwiespalt der Empfindungen, der die Harmonie seines Innern zu zerstören suchte.“



Maria Christine.

„Wohlsind die Gärten des königlichen Schlosses, die sich über dem Manganzaree erheben, nur mit einem Eisen- gitter umgürtet, so daß man sie von der Straße aus fast ganz überblicken kann, aber Alfonso XIII. spaziert wohl nie dort herum.“

erklärt und die melancholische Zurückgezogenheit der Königin-Regentin Maria Christine, eine österreichische Erzherzogin, die in dem sonnigen und doch so finsternen Lande die Laune der Despotin verloren hat.



Das Schloß in Madrid.

damit auch — das Opfer des Königs Louis Philipp von Frankreich. Dieser hoffte, Spanien für seinen eigenen Sohn zu gewinnen, und so legte er es durch, daß dieser — der Herzog von Montpensier — Isabella's Schwester heiratete und Isabella mit einem französischen Prinzen verheiratet wurde.

Als vor einigen Jahren in Deutschland das Bestreben sich geltend machte, den alten Touristen ihren Platz im Ballsaal zurückzuerobern, glaubte man, das Temperament der deutschen Länger, die sich lange Zeit hindurch fast ausschließlich in den schnelleren Drehungen des deutschen Walzes oder in den noch schnelleren Hüpfritten der schottischen Polka dem Vergnügen des Tanzes hingeeben hatten, würde sich leicht in die gemessene Ruhe der englischen Canceros und der französischen Menuets hineinfinden.



Die Franzosa.

Die Luft an der temperamentsvollen Ausgelassenheit und der ungebundenen Freiheit der Rundtänze ließ sich jedoch auf die Dauer nicht einbüßen. Man wollte zwar nicht in den alten Fehler des schlechthin gesundheitsgefährlichen Umlagerens zurückfallen, die Jugend wollte aber auch von den Freuden eines Balles mehr haben als das ängstlich beobachtete Abspringen mühsam einstudierter Tanzfiguren.

Der neueste Tanz dieser Art ist die Franzosa. Der Tanz ist von dem Londoner Tanzcomponisten Cramporn erfunden. Die Franzosa wird folgendermaßen ausgeführt: Die tanzen den Baare stellen sich hintereinander in

nicht zu engen Zwischenräumen auf, jeder Herr führt seine Dame, indem er mit der rechten Hand die linke Hand der Dame ergreift. Das Paar schreitet — der Herr mit dem linken, die Dame mit dem rechten Fuß beginnend — vier Schritte vorwärts. Beim letzten Schritte wird aber der Fuß — der rechte der Dame, der linke des Herrn — nicht herangezogen, sondern der vordere Fuß wird einen Schritt zurückgeführt und der Tanzende hüft nunmehr auf dem zurückstehenden — die Dame auf dem linken, der Herr auf dem rechten Fuß, indem gleichzeitig der andere Fuß mit gebogenem Knie herangezogen wird. Hiernach wird der angezo-

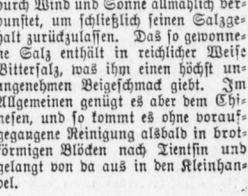


gene Fuß einen Schritt vorwärts gestellt, auf diesem — dem rechten der Dame und dem linken des Herrn — wird einmal gehüpft und gleichzeitig wird der andere Fuß nach vorn gestreckt. Zudem hebt der Herr den rechten und die Dame den linken Fuß nieder, werden die genannten Schritte wiederholt, aber mit dem anderen Fuße ausgeführt. Ist dies beendet, so führt der Herr die Dame zum Rundtanz, und das Paar schreitet nun zweimal nach links, macht eine halbe Drehung im Polkaschritt, schreitet dann zweimal nach rechts und macht wieder eine halbe Drehung. Zum Schluß werden vier Hüpfritte — wie beim Rheinländer — getanzt.



Salz in China.

Die Gewinnung des chinesischen Salzes geschieht in höchst einfacher Art, und zwar aus dem Seewasser. Als unsere Soldaten im vergangenen Sommer und Herbst an die chinesische Küste bei Taku gelangten, wunderten sie sich nicht wenig über die dort herrschenden Bauwerke, die dort überall in ungeheurer Zahl zu sehen sind. Es sind die Windmühlen eigenartiger Konstruktion, bestimmt dazu, ununterbrochen Seewasser in etwas höher gelegene



Der neue Leuchtturm in Tsingtau.

Beim Kaiser-Alexander-Garde-Regiment No. 1 in Berlin und auch bei anderen Truppenteilen der preussischen Armee wurden kürzlich ein neuer Tornister und eine neue Patronentasche — Ausrüstung erprobt, die beide demnach beim ostasiatischen Expeditionskorps allgemein eingeführt werden sollen.

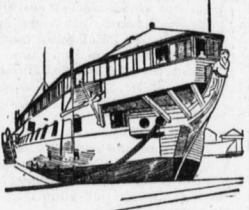


Mit der Ausrüstung.

bequemer gestaltet. Von Vorteil ist es auch, daß hier nicht mehr wie früher die ganze Fläche des Tornisters auf dem Rücken und den Schultern aufliegt, sondern daß die frische Luft Zutritt hat und die Schweibildung verhindert wird.

Eine englische Trophäe.

Nur wenig bekannt dürfte es sein, daß ein Kriegsschiff der jungen amerikanischen Republik, auf welchem ein für berühmte Decatur den Oberbefehl führte, als sorgsam gehütete Trophäe heute in den Docks von London liegt.



„Der „President“.

sen Zustande wurde Capt. Decatur von mehreren englischen Kriegsschiffen überfallen und nach einem blutigen Kampfe, in dem die Engländer schwere Verluste erlitten, sah er sich genötigt, vor der Uebermacht die Flagge zu streichen. Im Triumph wurde die erbeutete Fregatte nach England gebracht und eifrig nach die Admiralität darüber, daß das Schiff als wertvolle Trophäe erhalten bleibt.



„Hier, meine Herrschaften, fand der Schwur auf dem Hüftli statt!“



„Ganz begreiflich — weil bis jetzt Alle, die mit der Mama gesprochen, die Tochter haben sitzen lassen!“



„So, bei Ihrer verheirateten Tochter waren Sie also die Feiertage über auf Besuch, Frau Zänter?“



„Da haben Sie aber recht, Herr Doctor, daß Sie sich einen Hund angeschafft...“



„Du, Papa, willst das Schwein mit deinem Schwanzel was fragen?“

„m Fröster sei' Hund.“



Der Förster draht auf M' sei' raffigen Hund: Sein Herr — sagt er — riecht er bereits auf a' Stumb'...

Mei' Vater, wenn b'ist weißt, Was dir der für oan' raucht, Na' glaubst, daß der Hund 'Grab' foa' Muster sei' brauch'!



Rückwärtsvoll.



Eine gefährliche Mama.



„Hat sich der junge Meyer mit unserer hübschen Nachbarn noch immer nicht verlobt?“



Zweierlei Freude.



„So, bei Ihrer verheirateten Tochter waren Sie also die Feiertage über auf Besuch, Frau Zänter?“



„Du, Papa, willst das Schwein mit deinem Schwanzel was fragen?“



„Du, Papa, willst das Schwein mit deinem Schwanzel was fragen?“

Dom Kafernenhof.



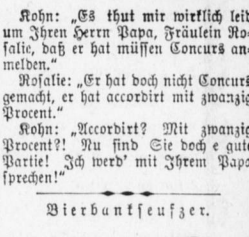
Wachtmeister (zum Soldaten, dem das Pferd durchgeht): „Donnerwetter! Und der Kerl will in Civil Bremser sein!“



Ein Schlauberger.



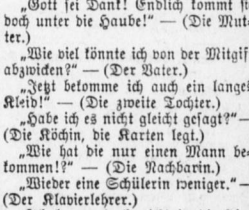
„Na, Karlchen, was willst Du denn am Telefon? Du solltest doch schon lange zu Hause sein!“



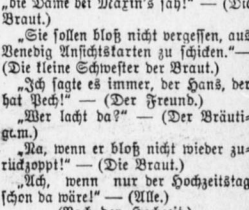
Kaufmanns-Werbung.



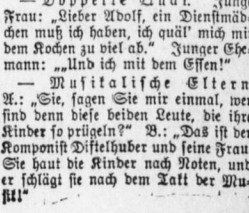
„Hier, meine Herrschaften, fand der Schwur auf dem Hüftli statt!“



„Ganz begreiflich — weil bis jetzt Alle, die mit der Mama gesprochen, die Tochter haben sitzen lassen!“



„So, bei Ihrer verheirateten Tochter waren Sie also die Feiertage über auf Besuch, Frau Zänter?“



„Du, Papa, willst das Schwein mit deinem Schwanzel was fragen?“